

## +++ Aktuelles aus Wirtschaft und Politik +++ Aktuelles aus Wirtschaft

**IHK Hochrhein:** Man kann über die mediale Behandlung der Steuerhinterziehung von Uli Hoeneß unterschiedlicher Meinung sein. Und es ist das gute Recht eines jeden, seine Meinung dazu kundzutun. Problematisch ist allerdings, wenn ein Hauptgeschäftsführer einer IHK, in diesem Fall der Hauptgeschäftsführer der IHK Hochrhein, Prof. Dr. Claudius Marx, in der Kammerzeitschrift in seiner monatlichen Kolumne 'Mit spitzer Feder' dazu folgendes formuliert: „Überall auf der Welt würde so ein Hoeneß doch vergöttert. Von seinen Fans auf Händen getragen. Geliebt. Und zwar mit allen seinen Macken, wenn nicht sogar wegen. Erst recht, wenn der Staatsanwalt kommt. Höhen und Tiefen, Siege und Niederlagen, Stärken und Schwächen. Mensch eben. Maradona mag man doch auch. Nicht in Deutschland. Da wird unterschieden zwischen ordnungsmäßig und ordnungswidrig. Wer sich in Deutschland ordnungswidrig verhält, wird gebüßt. Und sollte sich glaubhaft von sich selbst distanzieren. Wer nachts um zwei an der roten Ampel steht, wartet, auch wenn kein Auto kommt. Den Gedanken, einfach über die Straße zu gehen, muss er nicht einmal verwerfen, weil er ihm gar nicht kommt. Aber zurück zu Hoeneß. Dass der in seinem Leben mehr Steuern gezahlt hat als drei Viertel derer, die ihn jetzt kritisieren, zusammen, interessiert doch nicht. Da wird kein Auge zugeknippt, da wird keine Ausnahme gemacht, da wird auch nicht gezwinkert, da gibt's vor allem nichts zu lachen. Weil das so ist, läuft bei uns alles so gut, weil das so ist, sind wir so erfolgreich, und weil das immer so ist, mögen uns unsere Nachbarn nicht.“ Nach allem, was bisher bekannt ist, hat Uli Hoeneß Steuern in siebenstelliger Höhe hinterzogen. Welches Auge sollte da nach Meinung von Marx zugeknippt und welche Ausnahme sollte da gemacht werden? Nur mal zur Erinnerung: Die IHK ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, die sich maßgeblich aus den Beiträgen der zwangsweise verpflichteten Unternehmen finanziert, mit denen auch das Gehalt des Hauptgeschäftsführers bezahlt wird. Welches Signal will er denn namens seiner Pflichtmitglieder mit diesem Kommentar aussenden? Dass verdiente Unternehmer der IHK Hochrhein beim Hinterziehen der Mitgliedsbeiträge auf ähnliches Wohlwollen des Hauptgeschäftsführers hoffen könnten? Das IHK-Präsidium wäre gut beraten, darüber nachzudenken, welches Wohlwollen es seinem Hauptgeschäftsführer noch entgegenbringen kann.

★★★

**IHK Schwaben:** Mit der IHK Schwaben haben wir uns in diesem Jahr bereits mehrfach beschäftigt. Der Grund dafür ist, dass der Bayerische Oberste Rechnungshof einen informativen Prüfbericht über diese IHK vorgelegt hat, der massive Schwachstellen aufzeigt, wie sie bei vielen IHKs vorhanden sind (vgl. Fh 7, 11 u. 13/13). Heute betrachten wir sie aus einem anderen Grund, der ebenfalls typisch für viele IHKs ist. Vom 1. bis 31. Juli 2013 fanden die Wahlen zur IHK Schwaben statt. Dafür hat die IHK mächtig die Werbetrommel gerührt, u. a. in einer fünfseitigen Beilage der 'Augsburger Allgemeinen' am 29. Juni 2013. Um die beitragsfreundliche Zwangsmitgliedschaft zu erhalten, werben alle IHKs damit, sie seien das „unternehmerische Parlament“ ihrer Region. Nun sind allerdings Kammerwahlen annähernd so spannend wie Jo-Jo-Weltmeisterschaften, in der Abwicklung ungefähr so einfach wie Baupläne für den Berliner Großflughafen und ähnlich transparent wie die NSA. Deshalb bewegen sich die Wahlbeteiligungen bundesweit meist im niedrigsten zweistelligen Bereich. Das ist auch bei der IHK Schwaben nicht anders: Wahlberechtigt waren 128.000 Mitgliedsbetriebe, die unter 522 Kandidaten 339 Sitze vergeben konnten. Dabei wurde jedes „wahlberechtigte IHK-Mitglied entsprechend seines Firmensitzes einem der elf Regionalbezirke und zusätzlich entsprechend seiner Branche einer der fünf Wahlgruppen zugeordnet“. Wem das vergleichsweise wenig nach einfacher und gleicher Wahl klingt, der ist halt kein IHK-Funktionär. Nach Angaben der IHK ging „die relative Wahlbeteiligung zwar von 13 % auf 11 % zurück, die absolute Zahl aber ist mit rund 12.700 Unternehmern, die gewählt haben, gleich geblieben“. Das ist nicht unbedingt ein Erfolg, was die IHK Schwaben aber anders sieht. Hannelore Leimer kommentiert als Wahlausschuss-Vorsitzende das Ergebnis in der offiziellen IHK-Mitteilung so: „Wir sind mit dem Ergebnis zufrieden. Wir haben es geschafft, unsere Stammwähler zu halten. In den letzten Jahren haben wir starke Zuwächse vor allem bei den Kleingewerbetreibenden wie Ein-Mann-Unternehmen und Nebenerwerbstätigen erfahren. Wir gehen davon aus, dass wir viele von ihnen mit der Wahl noch nicht erreichen konnten, weshalb wir in den nächsten Jahren daran arbeiten werden, unsere Angebote gerade den kleinen Betrieben zu erschließen.“ Wir wär's damit, sie einfach selbst über die Mitgliedschaft entscheiden zu lassen?

